

ist den Boden unter den Füßen weg zu ziehen. Das ist das politische Schema der Betrachtungen von Vertinax. Wenn man noch die immer steigende Tendenz zur wirtschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland hinzufügt, eine Tendenz, die in letzter Zeit auf beiden Seiten beobachtet wird, dann erhält das Auftreten des „Echo de Paris“ Fleisch und Blut.

Was bedeutet dieses Auftreten? Ist es die Privatmeinung von Vertinax, die Stellung des „Echo de Paris“, oder ist es ein Versuchsballon der französischen Diplomatie, der darauf berechnet ist, die deutschen Stimmungen zu erforschen und gleichzeitig festzustellen, welchen Effekt dies in England machen wird? Wir sind der Ansicht, daß das Auftreten von Vertinax keineswegs privaten Charakter trägt. Der Plan einer französisch-deutschen Annäherung ist keineswegs phantastisch. Es ist charakteristisch, daß dieses Auftreten in der deutschen Presse sehr sympathisch aufgenommen wurde.

Es muß betont werden, daß eine französisch-deutsche Annäherung den Versuch einer europäischen kontinentalen Gruppierung darstellt. Ihrer inneren Logik folgend, kann eine solche Gruppierung sich auf den ursprünglich vorgezeichneten Rahmen nicht beschränken, und dieser Umstand legt eine Reihe neuer Probleme auf die Tagesordnung. Die öffentliche Meinung der Sowjetunion wird mit großem Interesse die Entwicklung dieser neuen Kombination verfolgen, denn die Sowjetunion kann gegenüber der sich bemerkbar machenden Umgruppierung der kämpfenden Kräfte in Europa nicht gleichgültig bleiben.

### Schiffsherin zur Abrüstungskomödie

Am 5. April abends gab der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Genosse Tschischerin, den Vertretern der auswärtigen Presse eine Rede über die Stellung der Sowjetunion zum Weltfriede und zur Abrüstungskommission. Tschischerin erklärte, die Sowjetunion habe sich genügend erklärt, sie sei grundsätzlich bereit, alle Aktionen mitzumachen, die eine Erleichterung von den Abrüstungsarbeiten mit sich bringen. Die Union könne aber keine Einladung zu einer Konferenz auf Schweizer Gebiet annehmen. Die Einberufung der Konferenz unter solchen Bedingungen, die die Sowjetunion ausschließen, zeige, daß man erstrebt, gar keine Abrüstung wolle. Man wolle Rußland absichtlich ausschließen. Die Abrüstungskonferenz sei nur eine Komödie; der Vorkriegsstand habe bewiesen, daß er ernste politische Aufgaben nicht lösen konnte. Die englische Regierung habe im vorigen Jahre versucht, Sowjetrußland zu isolieren, England wolle in Locarno eine „Heilige Allianz“ errichten. Die letzte Tagung habe den Vorkriegsstand völlig diskreditiert. Trotz des Protestes der übrigen südamerikanischen Staaten habe Brüssel die Konferenz im Namen Amerikas“ gepregelt. Ob im September die Lage besser sei wie im März, sei sehr fraglich. Chamberlain habe Polen in Aussicht geben wollen, um dieses von Rußland zu trennen. Er habe dabei aber die Gegenseite zwischen Deutschland und Polen vergessen und sich in die Mäxchen seiner eigenen Politik verstrickt. Chamberlain verleihe in Europa die Rolle des Diktators zu spielen. Sein Vorschlag sei die Bildung einer Einheitsfront gegen Rußland. Nur Frankreich behaupte Locarno, daß es nur durch die Vermittlung Englands mit Deutschland verhandeln könne. Der Zusammenstoß in Genf habe den Weg zu einer direkten Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich freigemacht. Rußland würde einer deutsch-französischen Annäherung warme Sympathien entgegenbringen. Er sehe in einer solchen Annäherung den Weg zur Befriedigung Europas, ohne das eine oder andere der Kontinente beherrschende Macht dem Kontinent beherrsche. Wenn in Zukunft im Vorkriegsstand das Vorkriegsprinzip eingeführt werde, würden sich die Hoffnungen Deutschlands, England zu gewinnen, als eine Illusion erweisen.

Deutschland habe vielleicht eine Lehre gezogen und es solle ihm darüber klar sein, inwieweit seine westliche Orientierung seine Beziehungen zu Sowjetrußland beruhe. Von den Mächten, die noch nicht einmal seine Aufnahme in den Vorkriegsstand erreichen können, habe es in weit wichtigeren Fragen erst nichts zu erwarten. Letzten Endes komme nur eine weitere Unterwerfung Welteuropas unter das amerikanische Kapital dabei heraus.

In Amerika seien gegenwärtig zwei Auffassungen über Europa. Eine wolle die Stabilisierung, um Europa kreditwürdig zu machen, die andere die Abschwächung der Einheit Europas, um das Eindringen amerikanischen Kapitals zu erleichtern. Der gegenwärtige Prozeß werde zu einer wirtschaftlichen Durchdringung Europas durch Amerika führen.

### Gefangenschaft Kojebert d'Arguio

Der Arbeiter-Sängerband ist gut daran, Kojebert d'Arguio einzuladen. Dieser Chor könnte den Dresdner Vereinen den Weg aus der beschämenden Auentragerei zeigen. Nach den unruhigsten Tagen dieses Winters bedürfte es allerdings einer ungeheuren Aufregung. Denn von Bege, Schöne und Stanz ist es weit, weit bis d'Arguio. Die Dresdner Kantoren stützen mürrisch auf das Meer und der Liebe Wellen, taub gegen Kojebert und Revolution. Und die von ihnen verdorbenen Arbeiter leuchten den Kindern vor „Wie's dasein war“. Wie lange noch unterliegen die Kolonnenwähler Mitglieder den offensichtlichen Schwindel durch ihr unverantwortliches Stillschweigen? Der Chor ist doch nicht für einen eitlen oder bornierten Dirigenten geschaffen worden. Falls nicht auf die Kunde herein, daß es keine Chorwerke für Arbeiter gebe. Das Programm der Gefangenschaft widerlegt den Einwand. Trotz aller Mängel, die auch ihn anhaften.

Kojebert d'Arguio ist vielseitig. In erster Linie ist er Dirigent. Hingegen, lockig, prächtig, differenziert, phantastisch belächelt und suggestiv.

Als Komponist von Revolutionschören wird er sich durchsetzen. Sein „Komponistlos“ reißt mit fort. Die absoluten menschlichen Reizgehalte dagegen sind trotz der Biederkeit nicht zufallsbedingt. Er wendet die menschlichen Stimmen rein instrumental an (wie Krieger ein Lied auf Isakala ohne Worte schlüpfen), aber die Stimmen gleichen schlechten Instrumenten. Heranzukommen deshalb eine ausdrucksarme, unvollkommene Musik. d'Arguio diktiert und singt auch. Er soll es lassen. In der Begrenzung zeigt sich der Meister. Sein Reich ist groß genug. Es ist eine Freude, diese von einem Willen besetzte Gemeinschaft zu hören. In solcher Atmosphäre von Selbstverständlichkeit und Einigkeit wird der übliche Dirigent fremd. Sein Besten wird der Wirkung seinen Abbruch tun.

### Ein Antimilitarist über Rot-Front

(Fritz Lehmann in der „Weltbühne“)

Wollen wir eine Deutsche Partei, einen Kampfbund der Wirtschaft- und Kulturrevolutionäre, einerlei ob sie Anhänger

## Schweres Explosionsunglück in Heidenau

Heute vormittag in der zehnten Stunde explodierte in der bekannten Zellolefabrik von Horch u. Co. in Heidenau ein Papierkoller. 30 Arbeiter wurden schwer verletzt, davon sind 7 ihren schweren Verletzungen erlegen. Drei Personen werden noch unter den Trümmern vermutet. Bei dem größten Teil der Verletzten besteht Erblichungsgefahr infolge der Verbrennung durch die Säuren. Feuerwehr und Sanitätsdienst bemühen sich in mühseligster Weise um die Opfer dieser Katastrophe. Die Vertreter der Belegschaft und der komm. Stadtverordnetenfraktion der Stadt Heidenau sind an der Unfallstätte anwesend.

Die Firma Horch u. Co. ist eine der bekanntesten und größten Zellolefabriken Deutschlands. Sie hatte bisher ein besonderes Fabrikationsverfahren bei der Herstellung der Zellole. Die Holzlester fallen ca. 10 Tonnen. Die Arbeit an diesen Kollern, insbesondere das Kocherieren gehört zu den schwersten gesundheitsschädlichsten und anstrengendsten Arbeiten, die es überhaupt gibt. Die Beschäftigten der Arbeiter auf Grund der Lastenverträge in der Papierindustrie liegt in seinem Verhältnis zu den unechten Leistungen der Arbeiter. Auch bei der Firma Horch ist unter der Leitung der Direktoren Tomaskowitsch und Gottmann, ein fortwährender Abbau des Arbeiters und eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse vorgenommen worden. Es ist höchstwahrscheinlich, daß auch dieses verheerende Unglück seinen Ursprung in den wahnwitzigen Kaubau an den Arbeitskräften und auf die Ausplünderung und Überbeanspruchung der Arbeiter zurückzuführen ist.

### Beginn der „Vollsoffer-Dementis“

Kaum hat die Beweisaufnahme im „Vollsoffer-Verfahren“ ihren Abschluß gefunden, schon haben die üblichen Dementis ein Geheiß erlassen von Tirpitz

erklärt als erster, Reichsarsenalspionage nie gegeben zu haben und bezeichnet jede andere laufende Behauptung als grobe Lüge. Wenn in jenen Dementis weiter gesagt wird: „Reich-

### Achtung! Aus dem Lande Penz! Achtung!

Morgen, Donnerstag, erscheint die „Arbeiterstimme“ als „Rußlandnummer“ mit Artikeln und Berichten des Genossen Werner, welcher jetzt einige Zeit in Rußland war.

Alle Genossen müssen diese Nummer zur Propaganda für die „Arbeiterstimme“ anwerben.

Bestellungen bei der Expedition der „Arbeiterstimme“ bis Mittwoch. Abholen der bestellten Zeitungen Donnerstag ab 2 Uhr in der Expedition Wäckerbühnerstr. 2, Hinterhaus.

### neue Angaben über Beziehungen zum Geheimplatz von Tirpitz

neue Angaben über Beziehungen zum Geheimplatz von Tirpitz liegen offenbar Großherzog, so ist festgestellt, daß nicht Reichsarsenal, sondern eine „Prinzipalstation“ die Karte verteilte. Das Dementi zeigt sich nicht, daß Reichsarsenal den Handel mit der Karte traf, als es vertrieben wurde. Auf genau so kurzen Füßen befindet sich ein zweites Dementi, das des Dr. Wildgrube

zu der Verwendung von 450 Mark aus dem Vorkriegsplan für den Stakemannskanal. Darin heißt es laut „Dresdner Nachrichten“ vom 4. April 1926:

„Am 22. Januar 1924 wurde Dr. W. von Tirpitz von einer Besprechung im Hause des Reichsarchitekten Jandlitz eingeladen. Dr. W. lernte dort den Stabschef des Reichsarchitekten Jandlitz kennen und Schöpfer der Deutschen Volkspartei, Dr. Reichner, kennen. Gegenstand der Besprechung war die Finanzierung eines Abganges in den „Hinterhaus“-Angelegenheit. Reichner erbot sich, mit Hilfe sozialistischer Freunde dieselbe zu übernehmen. Dr. W. hat das fragliche Abgange weder angetragt noch vertagt, noch vor Erheben gefasst.“

2. Da Reichner die Summe auch nach Wochen noch nicht angebracht hatte, der Drucker sie aber brauchte, wurde Dr. W. von anderer Seite gebeten, den Betrag auszusagen.

3. Auf wiederholtes Bitten stellte Dr. W. von Tirpitz von 450 Mark zur Verfügung und forderte dann Reichner auf, die Auslage gemäß seiner Verpflichtungen zurückzugeben.

Lebedours, Theodor Richtnachts, Kellens, Strödel, Thelmanns oder sonst jemanden sind, dann müssen wir auch ein Bündnis zwischen den sozialistischen — nicht: christlichen — Reichsbannerleuten und dem Roten Frontkämpferbund wollen. Obwohl, nein, weil wir Antimilitaristen sind. Denn Antimilitarist sein heißt: die Waffen der Waffenstände aus Waffenselbsthaft zerlegen — mit Waffen, wenn nicht anders geht. Meistens gehts nicht anders, und die besten Waffen der Waffenstände bleiben: der sozialistische Reichsbanner-Teil und der Rote Frontkämpferbund.

Daß dem Reichsbanner Schwarzrotgold produktiv „rote“ Leute angehören, war dem Roten Frontkämpferbund schon bekannt, als seine Sympathie für sie den „roten“ Reichsbannerleuten noch kaum bekannt war; als Rath Führer im Trüben sticht, Kasten alles vernünftig und Jan Kap nur ist, was für die Röh war und die Partei auf jenen Hund bringen mußte, den dann die Offiziere zum Glück totschlug. Immerhin: schon ehe der Offizier kam, schon am Tag der Hindenburg-Wahl halfen Rote Frontkämpfer dem Reichsbanner gegen das Hitler-Gezäh. — Rote Frontkämpfer dem Reichsbanner, nicht ungeheiß! Nach dem Offizier durfte die Frontkämpferbund noch öfter mit dem linken Reichsbannerleiter sympathisieren; der erwiderte die Sympathie; eine Deutsche Partei in Ministerform schien sich zu bilden, trotz jedem stetigen Ge-

Da wurde am 27. Januar, an Antoinettes Geburtstag, bei einem Zusammenstoß Pötker mit Ruten Frontkämpfern und Reichsbannerleuten auf dem Charlottenburger Wilhelmplatz dem jungen Ruten Frontkämpfer Hans Klaffert von der Kugel einer schwarzweissen Kanulle an sechs Stellen der Brust getroffen. Nach zweieinhalb Tagen starb Klaffert im Krankenhaus, wohin ihn auch Reichsbannerleute gebracht hatten. Solange er sprechen konnte, sagte er, es sei Schwarzrotgoldenen Kameraden nichts angefallen sei. Kein Wunder, daß sie, eben als Kameraden, an der Beerdigung teilnehmen wollten — in Uniform und mit einer schwarzrotgoldenen Fahne, um das Kampfgewissen Menschliche, nicht das Prinzipienkonventionelle ihrer Teilnahme zu betonen. Beides: die Teilnahme an der Demonstration und die Teilnahme an der Beerdigung wurde ihnen

4. Erst im Juni 1924 erhielt Dr. W. von Tirpitz die Mitteilung, daß auf sein Konto von Reichner 450 Mark eingezahlt seien.

5. Von der Eigenschaft Reichners als Geschäftsführer des Reichsbanners erfährt Dr. W. erst aus den Pressemitteilungen über die Verurteilungen desselben.

Anlässlich seiner Vernehmung als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter hat Dr. W. diesem auch die obigen Tatsachen ausführlich geschildert.

Es ist also unwohl, daß Dr. W. ein Darlehn oder ein Geschenk von Reichner erhalten hat, ebenso, daß er gewußt oder auch nur geahnt hat, aus welchen Mitteln Reichner das von Dr. W. bezogene Geld zurückgezahlt hat.

Auch da ist es geradem lächerlich, wenn Dr. Wildgrube erklärt, Reichner als Geschäftsführer des Reichsbanners nicht nach Bekanntwerden des Skandals kenne gelernt zu haben. — Papier ist geduldig, so wird nach manchem Dementi zu erwarten sein. Der Volksmund sagt: „Wers glaubt, kommt auch dahin.“

### Ein „Sabotage“-Prozeß im Ruhrgebiet

Wüste Hege gegen die RPD.

Die bürgerliche Presse berichtet über einen vor wenigen Tagen in Essen stattgefundenen „Sabotage“-Prozeß, der in allen Kreisen großes Aufsehen erregt haben soll. In diesem Prozeß sollen, wie die „Leipziger Neueste Nachrichten“ berichten, von der RPD-Zentrale im Frühjahr 1924 beim Städt. Ruhrbergamt Anweisungen gegeben worden sein, Terrorgruppen zu bilden, deren Aufgabe es gewesen sein soll, Sabotageakte an den Lebensmittellieferanten vorzunehmen. Angeblich soll von einer solchen Terrorgruppe der Plan gefaßt worden sein, „bedeutende Fortbewegungen in die Schächte der Zechen „Graf Wilmard“ und „Wilhelmine Victoria“ zu tätigen.“

Zwei der Hebelkriter sollen in Gestaltbüchern von der Polizei aufgeklärt worden sein und haben sich nach einem Zwangsgeleit mit der Polizei selbst erschossen. Drei andere Beschuldigte wurden bei der jetzt stattgefundenen Verhandlung zu je zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit diesem Prozeß gegen die angeblichen Sabotageakte der „Terrorgruppen“ versucht die Klassenjustiz einen erneuten Feldzug gegen die RPD und die Partezentrale. Die ganze Hege ist offensichtlich Schwundel, der nur dazu dienen soll, das wachsende Vertrauen der Arbeiter zur RPD zu erschüttern und den Arbeitern vor den Kommunisten gruselig zu machen. Dieser schandliche Plan wird der mit dem Grundkapital verbündeten Klassenjustiz nicht gelingen.

### Hungerstreik gegen Gefängnisbarbarei

Kottbus, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag personifiziert hier der Rote Frontkämpferbund eine Demonstration, deren Teilnehmer beim Vorbeimarsch am Kottbusser Gefängnis Hörsing auf die politischen Gefangenen ausstrahlen und die „Internationale“ anstimmen. Zur gleichen Zeit besetzen sich die Kottbusser politischen Gefangenen gerade auf dem täglichen Hofspaziergang. Sie stimmen ebenfalls die „Internationale“ an und brachten Hebräe auf die kommunistische Partei und auf Sowjetrußland aus. Daraufhin ließ der Kottbusser Gefängnisdirektor den Spaziergang sofort unterbrechen und die Gefangenen in ihre Zellen zurückzuführen. Der Direktor bezog sich auf das Verhalten der Gefangenen unverschämterweise als „Meuterei“. Alle Vergünstigungen wurden den politischen Gefangenen darauf entzogen. Verschiedenen Gefangenen wurde der angekündigte Besuch ihrer Frauen verweigert. Daraufhin traten die politischen Gefangenen geschlossen in den Hungerstreik, um gegen diese Maßnahmen zu protestieren.

### Blutige Kämpfe in Kalkutta

Paris, 5. April. (Delonion.) Die Zusammenstöße in Kalkutta stellen sich nach neueren Meldungen als die schwersten dar, die in den letzten 20 Jahren zu verzeichnen waren. Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern in unermüdlicher Schärfe fortbauern, ist der Belagerungszustand über Kalkutta verhängt worden. Die Zahl der Toten wird bisher mit 30 angegeben. In den Lazaretten liegen 200 Verwundete, noch wird deren Zahl als weit höher beziffert. Die Angriffe gegen Moscheen und Tempel dauern an. Die Feuerwehrt wurde in den letzten 24 Stunden 75mal alarmiert.

### August Thissen †

Am Donnerstag ist einer der mächtigsten Vertreter der rheinisch-westfälischen Arbeiterbewegung, August Thissen, im Alter von 84 Jahren gestorben.

von der Gestaltung des Reichsbanners glatteweg verhalten Begründung: Die Disziplin des Reichsbanners durch keinen Anstoß an Staatsfeinde, also: an Kommunisten und Nationalisten... Selbstverständlich pfeifen Majors Reichsbannerkameraden auf diese „Begründung“, gehen in Uniform und mit einer schwarzrotgoldenen Fahne zur Demonstration und zur Beerdigungsfahrt — und werden sofort, ohne angehört worden zu sein, von der Gestaltung aus dem Reichsbanner ausgeschlossen. „Rein, nur“ die Führer der „Disziplinanten“ wurden ausgeschlossen; die andern schloßen sich der Solidarisät wegen selbst aus.

Es steht also fest: ein Reichsbannermann soll die Hand, die ein Roter Frontkämpfer ihm reichen will, von sich stoßen — sogar am Saum eines Totes, der beiden teuer war. Die Sache wolle — die Sache einer roten, demokratischen Gestaltung. Einem heuchlerischen... Gestern mittag empfing Hindenburg die Führer des Anführerbandes, des Stahlheims, des Reichsbanners Schwarzrotgold und des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer. Der Zweck der Besprechung ist die Schaffung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkriegs. Nächstens heißt das Reichsbanner — und der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer — den Verworfnen. Wer wer die Internationals singt, wird ausgeschlossen. Obwohl der Internationals-Sänger die Republik nur zu einer andern machen, der Werwolf sie todschlagen will.

Nun, vielleicht kommt das Reichsbanner zur Rufen, wie beim Volksbegehren. Da wars erst „neutral“, dann agitierte es vielheit gegen die Ärsen, übrigens zusammen mit Ruten Frontkämpfern, also genau dasselbe vollziehend, was es bei seinen linksgerichteten Ex-Mitgliedern intrinierte. Die wolle, wie sie am 22. März in einer öffentlichen Kundgebung durch einstimmige Annahme einer Entschickung Kundgebung haben, unbedingt ins Reichsbanner zurück. Hoffentlich nimmt es sie wieder auf und bemerkt so, daß eine Gruppe bei dem kommenden Linksbloß bleibt, die ein Linkspfeiltierchen werden könnte. Nimmt es sie nicht wieder auf und labortiert es weiter nach Kräften unsere Volkspfeiltier, dann werden wir in der Bewegung Deutsche links dem Reichsbanner zwar die ersichtliche Sympathie bewahren, die eine „Justifikation zum Spatz“ ist der schandlichen Republik schicklich verdient. Aber sieben wolle wir dann nur den Ruten Frontkämpferbund.

Mittwoch, den 7. April 1926

Der Ban

Schon in den

nungen auf

nen eine Reich

die Zeit an

ge wurde be

sonntag (dom

gaten inne

spielen, zu r

o n d s m a l l

da früh dauern

m 6 Uhr früh

die Zellung s

und sollte l

Verkäufe d

namen die K

minuten dauer

nd nicht e G

gegen abend w

a c a f o p h

In der Woch

nauer angebrä

Blah in der R

darung über

akteten i

menschen schlo

himmel. Für e

für ein Zimm

Böt se dauerte

lwa 200 000 M

Die Größe

erits unter d

es ershöpft

as offizielle

bescheid, ein D

die Luft gelch

Sermagen in n

lingen langlam

nis und W

her die ich w

in meinen his

nisch auf die S

rode.

Gegen 12

staf Verkündig

ds. Die Men

han in die We

Belagerung der

amen mittler

Frankenhaus

keiten erschie

teigen Zellung

qualigen Her

übten wenig

wert waren

schmer bis

glichen Gr

häftigen Kri

Schon am

er letzten 24

offiar beten

gepunkt in die

dre drei Tage

Milliar d

Den A

stellungen in

Schließung

ni anderen

eribe. Auf

Einne von B

Zusammenbau

ondere jene d

redneten. An

bruchs in den

Verleibe. Die

geprächt wor

in allen dies

meinen Be r

U s w i l f e

Einige

ontnehmen, m

hmittelpol v

offien ander

o k i e n hatte

und liegen an

D u r i e a f t i

28,91 Dollar

Infang J

geologischen

und um gan

Bis 17. Febru

auf 102,06 D

Nelordjahr

Wiel

Dieses M

den Zusammen

haben es in

tun, die gew

geht; eine G

it. Die Börs

und nicht jäh

schafstrie ab

bisher allgem

die l u b e r e

treten, währe

gesellschaftl

anderprafen

den Grundfä

die allgemei

nutage tritt,

schleuen; als

gegebenen Ja

Der Begi

dem Kriege

bewusst; na

von 1907, n

preßten, die

der Wilhel

preßten ja e

Umstände ein

Aber in

durchmachen

ferner hat d

Widerprüch

Agartoff

der kapitali

amerikanisc

in Amerika

zu bedingen

Belweite

wege, die

wurden, die